

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabend.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 Mart. Durch die  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:  
Für die halbpaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfennig  
Einzeln Nummer 68. Bl.  
10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 83

Schmiedeberg, Sonnabend den 15. Oktober

1892

## Holz-Auction.

In der Schmiedeberger Stadthalde sollen  
**Mittwochs, den 19. ds. Mts.  
von Vormittags 10 Uhr ab,**  
150 kieferne Langhauen,  
1 1/2 " Scheitklastern,  
2 " Anspickklastern,  
47 Schock kieferne Reisigbündel  
und circa 400 halbe Klastern Stochholz,  
(Sammelplatz im Schlage in der Hinter-  
halde am Haidethurm.)  
**und von Nachmittags 2 Uhr ab**  
43 1/2 kieferne Scheitklastern,  
55 1/2 gepaltene kieferne Anspickklastern,  
27 Schock kieferne Reisigbündel  
und circa 230 halbe Klastern Stochholz  
(Sammelplatz in der Vorderhalde im  
Schlage am Haidethurm.)  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Die Bedingungen werden vor dem Termine  
bekannt gemacht.  
Schmiedeberg, den 10. Oktober 1892.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Am 15. Oktober 1892 wird in Schmiede-  
berg für die Annahme und Auslieferung von  
Eis- und Frachtgütern eine Güter-Nebenstelle  
eingerrichtet.  
Die Verwaltung dieser Güter-Nebenstelle ist  
vertragsmäßig dem Expediteur Krause in Schmiede-  
berg übertragen worden.

## Der Sieg der Liebe.

Roman von J. von Büttcher.  
(Nachdruck verboten.)

„Verzeihen — verzeihen ich mag das Wort  
nicht hören!“ rief Eva ungeduldig. „Sie sprechen,  
als sei Herr von Dürrenstein ein alter Freund  
von mir. Er ist kaum ein Bekannter zu nennen.  
Ihm kann es ganz gleichgültig sein, ob ich ihn,  
wie Sie zu sagen belieben, verzeihe oder nicht.“

„Er ist Ihr nächster Nachbar und sollte Ihnen  
bekannt sein.“ antwortete Adelheid begütigend.  
„Am des Himmels willen überwerfen Sie sich  
nicht mit ihm, Eva. — Gut, ich sehe, daß Sie  
diese Frage nicht weiter zu erörtern wünschen,  
aber jedenfalls habe ich meine Pflicht getan!  
Ich versprach dem armen Menschen, für ihn zu  
sprechen und habe meine Zusage erfüllt.“ „Mit  
bewunderungswürdiger Beredsamkeit“, warf Eva  
troden ein. „Aber lassen wir die Sache ruhen.  
Adelheid.“

„Wie Sie wollen, allein wenn ich Herrn  
von Dürrenstein sehe, darf ich ihm wohl sagen,  
daß er die Hoffnung, Ihre Verzeihung doch noch  
zu erlangen, nicht aufgeben soll?“  
„Ja, ja.“ sagte Eva über die Schultern hin-  
weg, indem sie das Zimmer verließ. „Aber —  
aber er soll es zweimal bedenken, ehe er Walter  
Geld anbietet.“

Der Kopfschmerz verließ Eva den ganzen  
Abend nicht, und dazu gefellte sich das unbehag-  
liche Gefühl, ihre Pflicht gegen den Mann nicht  
erfüllt zu haben, welcher sie vor einem großen  
Unglücksfall, vielleicht vor dem Tode bewahrt hatte.  
Frau Merlin's alltägliche Reden und Adelheid's  
leichtfertiges Lachen verstimmte sie, und wie es  
schon in der Pension ihre Gewohnheit gewesen  
zog sie sich still aus dem Salon in das Gemäch-  
haus zurück, welches der besondere Stolz des

Die Güter-Nebenstelle übernimmt für Sta-  
tion Prehsch Eis- und Frachtgüter zur Ver-  
förderung und liefert dort ankommende Güter  
aus. Die Zuführung der Güter aus dem Orts-  
bereiche der Nebenstelle, sowie aus dem Unter-  
wegsorte Splau zur Station Prehsch und die  
Abführung in umgekehrter Richtung erfolgt durch  
die Eisenbahn-Verwaltung. Die Nebenstelle, so-  
wie der Kollfuhrdienst werden zunächst von der  
zugehörigen Eisenbahnstation, im übrigen von  
dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamte zu Dessau  
und der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Er-  
furt beauftragt.

Die Annahme und Auslieferung  
der Stückgüter durch die Nebenstelle Schmie-  
deberg und die Beförderung der Güter von und  
nach Station Prehsch erfolgt nach Maßgabe

- des Betriebs-Reglements für die Eisenbah-  
nen Deutschlands nebst zuzähligen Be-  
stimmungen,
- der allgemeinen Tarif-Vorschriften,
- dieser Bekanntmachung, sowie der für die  
Abfertigung durch die Nebenstellen und die  
Beförderung von und bis zu der Station  
Prehsch nachstehend verzeichneten Gebühren  
und Vorschriften.

Bezüglich der Berechnung und Abrundung  
der für die Nebenstellen zur Erhebung kommen-  
den Gebühren gelten dieselben Bestimmungen wie  
bei den Frachten.

Als Lieferfristen im Verkehr mit der  
Nebenstelle Schmiedeberg und dem von dieser  
Nebenstelle mitbedienten Orte Splau gelten die  
nach den reglementarischen Bestimmungen sich  
für Station Prehsch ergebenden Zeiten.

Die Fristen beginnen und erben mit An-  
nahme oder Auslieferung des Gutes. Die Gü-  
ter-Nebenstelle ist für den Verkehr mit dem Pub-  
likum an jedem Wochentage von 8 Uhr Vormit-  
tag bis 6 Uhr Nachmittags ohne Unterbrechung  
geöffnet. Die Beförderung der Güter zwischen  
der Nebenstelle Schmiedeberg und der Station  
Prehsch erfolgt täglich nach folgendem Fahrplan:  
Abfahrt des Morg. von Schmiedeberg 8 Uhr Vorm.

" " " Splau	8,40	" "
" " Nachm. " Prehsch	4	" "
" " " Splau	5,10	" "
Ankunft in Splau	8,30	Uhr Vormittags
" " Prehsch	10	" "
" " Splau	5	" Nachm.
" " Schmiedeberg	6	" "

Die von Station Prehsch täglich abgehenden  
Güter werden den Empfängern ihnlüchlich noch  
an demselben Tage, spätestens aber am Vormit-  
tage des darauffolgenden Wochentages zugestellt.  
Hierbei haben die Güter von dem gewöhnlichen  
Frachtgütern stets den Vorzug. Für die Annahme  
und Abfertigung in Schmiedeberg und für die  
Beförderung der Güter von oder zur Station  
Prehsch erhält der Verwalter der Nebenstelle fol-  
gende Gebühren:

- für Eis- oder Frachtgut 20 Pfg. für 50  
kg, mindestens 15 Pfg. für jede Fracht-  
briefsendung,
  - für sperriges Gut einen Zuschlag von 10  
Pfg. für 50 kg. zu den Sägen zu a,
  - für leere Fasttagen die Hälfte des Sages  
zu a mindestens 10 Pfg. für die Fracht-  
briefsendung.
- Für den Ort Splau sollen die vorstehenden

Hauptgärtners, eines Mannes von botanischen  
Kenntnissen, war.

In träumerischer Bewunderung des herrlichen  
Blumenflores durchschritt sie das Glashaus, bis  
sie endlich von einem plötzlichen Gedanken ergriffen,  
ein Messer ergriff, einige der schönsten Blumen  
abschnitt und sie zu einem Strauß wand. Als  
sie hiermit fertig war, rief sie einem vorübergehen-  
den Diener und trug ihm auf, ihr Betty mit ih-  
rem Hute und ihrem Ueberwurfe zu schicken.

In wenigen Minuten erschien Betty mit dem  
Verlangten.

„Ich will einen Spaziergang machen, Betty,  
und Sie sollen mich begleiten.“ sagte sie.

Betty war entzückt lief davon, ihren Hut  
zu holen und kam bald atemlos zurück.

Ohne wieder durch den Salon zu gehen,  
verließ sie das Treibhaus durch eine Nebenstür  
und Eva schlug den Weg zum Parke ein.

„Welch' schöne Blumen, gnädiges Fräulein.“  
sagte Betty. „Soll ich sie Ihnen nicht tragen?“

Zerkrümelte hielt Eva ihr den Strauß hin,  
zog ihn aber wieder zurück.

„Nein, ich will sie selbst tragen.“ sagte sie.

„Wissen Sie, Betty was ich damit vorhab?“

„Nein, gnädiges Fräulein.“

„Sie werden es sehen.“

Betty ging schweigend und voll Neugier  
erfüllt neben ihr her. Plötzlich blieb Eva stehen.

„Ich habe den Weg verloren.“ sagte sie.

„Wo ist das Häuschen?“

„Hier gleich bei der nächsten Wendung.“  
sagte Betty veräundert, denn aber klärten sich  
ihre Züge auf. „Ach gnädiges Fräulein, ich  
weiß, was Sie wollen — Sie wollen Junter  
Adalbert die Blumen bringen. Wie er sich freuen  
wird, und wie gültig von Ihnen!“

„Ja, ich will sie Junter Adalbert bringen.“  
sagte Eva fast streng, und ich bin gar nicht gültig,  
sondern nur gerecht. Junter Adalbert leistete

mir heute einen großen Dienst, und ich habe ihn  
nicht einmal gedankt. Das war nicht recht, und  
um es wieder gut zu machen, schickte ich ihm die  
Trauben und das Eingemachte, aber er hat es  
fortgegeben.“

„So hat er weder einen Dank noch sonst  
etwas empfangen.“ fuhr Eva fort, „und ich will  
ihm darum die Blumen geben, um ihm zu zeigen,  
daß ich nicht unbarbar bin, wenn ein Die-  
mann Jemand mir einen so großen Dienst geleis-  
tet hat.“

„Ja, gnädiges Fräulein.“ sagte Betty, „ich  
verstehe. Ach, wenn doch alle vornehmen Leute  
so wären wie Sie. Nicht, daß Junter Adalbert  
auf besondern Dank zu rechnen hatte, weil er Ihnen  
den Dienst leistete; denn es giebt keinen Mann  
auf dem Gute, der nicht für Sie ins Wasser  
spränge.“

„Besonders wenn er schwimmen könnte.“ be-  
merkte Eva lächelnd. „Seien Sie nicht albern,  
Betty. Ach, da sind wir ja.“ brach sie ab als  
sie das Häuschen gewahrte.

„Ja, gnädiges Fräulein.“ sagte Betty auf  
die Thür zugehend, um anzuklopfen. Aber hier  
schien ihre Herrin, welche bis dahin ruhig und  
gesammelt gewesen war, von einem seltsamen  
Anfall von Jaghaftigkeit ergriffen zu werden.

„Halt, Betty!“ sagte sie mit leiser, unsicherer  
Stimme. Betty, welche auf den Treppenhufen  
stand, sah sich um, und Eva winkte sie zurück.

„Es fällt mir eben ein.“ sagte sie mit dem Ver-  
suche gleichgültig zu sprechen, „daß er schlafen  
könnte, und es wäre grausam ihn zu wecken.“

„O, gnädiges Fräulein er schläft so früh  
noch nicht.“

„Aber er ist verwundet und könnte krank  
sein.“

Betty schüttelte den Kopf.  
„Junter Adalbert würde sich am hellen  
Tag nicht zu Bette legen; er müßte denn in den



zufälliger Seite gestattet worden, den Markt zu Anfang des Monats November abzuhalten.

**Wittenerg.** Als Tage der Abhaltung unseres Flach-, Vieh- und Kraummattens findet am 20., 21. und 22. dieses Monats bestimmt. Es findet also nur eine Verschiebung um einige Tage statt.

**Reizig,** 12. Oktober. Schon im vorigen Jahre hielten hier und in der Umgegend sehr viel Schweine an Rothlauf und Bräune, auch in diesem Jahr ist mit Eintritt der kälteren Nächte die gefährliche Krankheit an verschiedenen Orten feuchentartig aufgetreten, so daß in kürzester Zeit viele, bis dahin noch ganz gesunde Schweine verenden und dabei ist leider ein Nachlassen dieser Krankheit noch nicht zu bemerken.

**Koskau,** 11. Okt. Als Choleraverdächtig ist hier am Dienstag ein Ebltsah angehalten und unter Quarantäne gestellt worden; was durch die für derartige Fälle allgemein übliche gelbe Flagge angedeutet wird. Jeder Verkehr mit der Besatzung des Schiffes ist streng untersagt.

**Lauchstädt bei Merseburg,** 8. Oktober. Die Cholerafurcht hat hier einer Familie schwere Verlegenheiten bereitet. Ein in Hamburg angestellter Schutzmann war seit einigen Jahren mit der Tochter eines hiesigen Bürgers verlobt und hatte die Absicht, nach vorchriftsmäßig erfolgtem Aufgebot am letzten Sonntag auf hiesigem Standesamte die Eheschließung zu vollziehen. Der Standesbeamte lehnte jedoch jede Annäherung des Brautpaares ab, jedoch dasselbe zur großen Betrübnis der Eltern und geliebten Gäste auf die Hochzeitstische versetzen und die Kirche in nach Hamburg antreten mußte, um dort das Bündnis fürs Leben zu schließen.

### Politisches.

Die Begrüßung unseres Kaisers bei seiner am Dienstag Mittag erfolgten Ankunft in Wien zum Besuche des Kaisers Franz Joseph ist, wie bei allen früheren ähnlichen Gelegenheiten, eine ungemein herzliche gewesen. Die Wiener halten von dem Alliierten ihres Kaisers recht viel, und sie vermaßen nicht, dieser Gesinnung bei passender Gelegenheit Ausdruck zu geben. Die Anwesenheit unseres Kaisers in Wien hat, wie bekannt, keinen politischen Charakter und wird auch nur von kurzer Dauer sein. Donnerstag Abend schon erfolgt die Heimkehr nach Potsdam, wo der Monarch bis auf Weiteres verbleiben wird. Daß Kaiser Wilhelm in Wien den Ministern des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, dem der Schwarze Adlerorden verliehen wurde, sowie den ungarischen Premierminister Grafen Szapary empfangen hat, entspricht nur dem üblichen Cerimonell und hat mit der Politik nichts weiter zu thun. Größere Festlichkeiten unterbleiben, es werden nur Hofjagden abgehalten, die Theater und Sehenswürdigkeiten besucht etc. Wie stets, hat Kaiser Wilhelm auf den Sarg des Kronprinzen Rudolph einen Kranz niedergelegt und in der Kapuzinergruft ein stilles Gebet verrichtet.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Distanzreiter haben die Zielpunkte ihres großen Rittes, Wien und Berlin, wieder verlassen und sich nach Dresden begeben, wo sie herzlich empfangen und vom Könige Albert von Sachsen zur Tafel geladen sind. Die beiden Hauptsteiger, der deutsche Kürassierlieutenant, Premierlieutenant von Meißnerstein, und der österreichische Husarenlieutenant, Oberlieutenant Graf Starckenberg, sind von ihren Monarchen zu Rittmeistern ernannt. Die Abreise aus Berlin und Wien erfolgte unter lebhaften Ovationen. Bei der letzten Festtafel ist die Verbrüderung der beiden Armeen in inzwiefelder Weise zum Ausdruck gelangt.

Die neue Militärvorlage. Verschiedene Mütter haben bezweifelt, ob ein so starkes Rekrutencontingent, wie in der Militärvorlage in Aussicht genommen wäre, ausgehoben werden könne. Diesen Zweifeln gegenüber werden in der Münchener Allg. Ztg. die Zahlen wiedergegeben, welche die Uebersicht des Heeres-Ergänzungsschäfts, die dem Reichstag zuletzt zugegangen ist (vom Oktober 1891 für das Jahr 1890), hierüber enthält. In den Listen wurden im Ganzen 1476 466 Personen im Alter von 20 Jahren und darüber geführt. Davon waren unermittelt 42324, ohne Entschuldigungsverfügung 114581, anderwärts militärpflichtig geworden 368 297, wurden zurückgestellt 511 629, ausgeschlossen 1236,

ausgemüsst 30 680, ausgehoben, 182 826, nicht freiwillig ein 12 666, während zum Landsturm ersten Aufgebots 110 170, zur Ersatzreserve 85 363 kamen und 5916 überzählig blieben. Im Jahre 1891 sind 197 310 dem Landsturm ersten Aufgebots und der Ersatzreserve überwiesen und 172 512 ausgehoben worden.

Das Sparsystem wird bei der preussischen Staatsbahnenverwaltung weiter fortgesetzt. Durch eine aus dem September d. J. datierende Verfügung sollen hinfür den Eisenbahn-Zugführern, Packweilern und Schaffnern bei den Vertonungen die ihnen bisher stets unentgeltlich während des Winters verabfolgtene Heizöl und Holz nicht mehr verabfolgt werden.

Herr Bebel. Der Pariser „Figaro“ ist in seiner Anfrage über den Sozialismus bei Bebel angekommen. Die Äußerungen Bebel's, welche in folgender Meldung vorliegen, enthalten nichts Neues: Bebel erklärt sich Jules Hurst gegenüber von der fortwährenden Ausbreitung des Sozialismus in Deutschland überzeugt, selbst die katholischen Gegenden seien endlich ergrißen. Die nächsten Wahlen würden zeigen, welchen Boden der Sozialismus, beispielsweise in Westfalen, habe. Bebel hofft, die Erneuerung des Gesellschafts-Paares werde noch in diesem Jahrhundert (?) erfolgen, doch möge dies optimistisch sein. Im Kriegsfall würden sich die Sozialisten, wie alle anderen Deutschen schlagen; nicht aus Vaterlandsliebe, sondern weil sie bei einer Dienstverweigerung todtgeheissen würden.

Parlamentarierfrage. Eine deutsch-soziale Verträuensmänner-Versammlung in Friedberg hat, der St. Ztg. zufolge, einstimmig den Vektor Schmidt als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Friedberg-Weinstraße aufgestellt.

Das Komitee für die Einpeihung der neu hergestellten Schloßkirche in Wittenberg, an dessen Spitze der Fürst zu Stolberg-Wernigerode steht, ist am Mittwoch zu einer Beratung in Wittenberg zusammengetreten. Es sollen die Einzelheiten zur Ausführung des aufgestellten Programms, als Einleitung der dem Judrange nach ziemlich beschränkter Plätze, Auswahl der Einzelarbeiten und Zugulassenden u. s. w. bestimmt werden.

Aus den Hamburger Schredenstagen. Ein Bild davon, wie verworren es im August in den Hamburger Krankenhäusern ausgesehen haben mag, giebt eine Sterbepfunde des Standesamts, die ein Fischermischer Hecke besitzt. Ende August wurde seine choleraerkrankte Frau nach dem alten Krankenhaus abgeholt, 10 Tage lang suchte er sie vergeblich und immer wurde ihm versichert, daß die Frau noch lebe. Am 8. Sept. erhielt Hecke eine Urkunde, daß seine Frau, 60 Jahre alt, als Tote aufgefunden sei. Hecke erkannte diese Urkunde nicht an, denn seine Frau war erst 48 Jahre alt. Man erhielt er am 5. d. M. einen Schein des Standesamts, daß seine Frau bereits am 30. August verstorben sei.

Deutscher Reichstag. Die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph in Wien verlief in familiärer und freundschaftlichster Weise. Am Mittwoch fand eine Hofjagd statt, von der die Heimkehr am frühen Nachmittage erfolgte. Der deutsche Kaiser ertheilte alsdann verschiedene Audienzen und nahm mehrere Sehmwürdigkeiten in Augenschein. Später war größere Tafel in Schloß Schönbrunn. Die Wiederankunft Kaiser Wilhelms in Potsdam wird Freitag Mittag erfolgen. Die Wiener Journale fahren fort, die Entree in sehr sympathischer Weise zu besprechen.

Rußland. In Warschau hatte vor einiger Zeit bekanntlich der Korpskommandeur General Swistunow den Divisionsgeneral von Kienfenskamp vor der Front mit einem Revolverkolben geschlagen. Die Affaire hat ihren Abschluß nun dadurch gefunden, daß der Mißthöndel einen höheren Posten erhielt, General Swistunow aber seinen Abschied bekam.

Frankreich. Aus Tonkin kommen sehr schlechte Nachrichten. Der Aufstand der Eingeborenen bricht an allen Ecken und Enden von Neuem los. Die Truppen genügen nicht. Der kommandierende General seine Entlassung gegeben, da die von ihm verlangten Verstärkungen abgelehnt worden sind.

Amerika. Die Festlichkeiten zur 400jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas welche Montag in New-York mit einem Fest für die Schuljugend begonnen haben, fanden am Dienstag

in einer Flottenschau ihren Fortgang, an welcher auch zahlreiche fremde Schiffe theilnahmen. Eine gewaltige Menschenmenge war auf den Beinen.

— In Venezuela ist jetzt die Ruhe wieder ziemlich hergestellt. Ein Dubend Maraboure sind zum abichredenden Beispiel fusiliert worden.

### Vermischtes.

Die Cholera hatte in Spandau zu einer Bestrafung wegen groben Unflats geführt. Ein Haus, in welchem drei Choleraodesfälle vorgekommen waren, mußte auf Anordnung der Polizei nach dem zweiten Falle von sämtlichen Bewohnern geräumt werden. Als sie dann nach zwölfstündiger Abwesenheit wieder in jenes Haus zurückkehren durften, hatte der Wirth das Haus bekrängt und die Juchzeit angebracht: „Willkommen Ihr Choleraverdächtigen.“ Der Wirth wurde deshalb zu 15 M. Strafe verurtheilt. Zwei Tage später aber starb, nebenbei bemerkt, in seinem Hause wieder ein Mann an der Cholera.

Das Licht als Bazilleneind. Der Einfluß heller Wohnräume auf die Gesundheit wird allseitig anerkannt, ohne daß man bis jetzt einen positiven Grund dafür erkannt hätte. Jetzt haben nun bakteriologische Untersuchungen gezeigt, daß die verschiedenen Arten der Bazillen, und darunter die der Cholera, des Typhus und anderer Krankheiten, im Lichte nicht leben können. Es ist dies u. a. durch einen sehr hübschen Versuch experimentell nachgewiesen worden. In eine flache Glaschale, auf deren Boden, aus schwarzem Papier ausgeschnitten, das Wort „Typhus“ geklebt wurde, wurde Fleischpeptonagar — also der beste Nährboden für Bazillen — welcher mit Bazillen erfüllt war, ausgegossen. Nach dem Erkalten wurde die Schale umgekehrt, so daß die Buchstaben aus schwarzem Papier oben waren, und nun dem Sonnenlicht ausgesetzt. Dadurch waren nun alle Bazillen, die unter den schwarzen Buchstaben waren, im Schatten, und nach 24 Stunden sah man, daß an den vom Sonnenlicht gestroffenen Stellen die Bazillen sämtlich zu Grunde gegangen waren, während sie sich an den dunklen Stellen üppig vermehrt hatten, so daß sie das Wort „Typhus“ scharf begrenzt wiedergaben. Wir haben also in dem Sonnenlicht einen trefflichen Verbündeten in dem Kampfe gegen die Bazillen, und wir wissen jetzt auch, warum sonnige, helle Wohnungen der Gesundheit zuträglich sind, als dunkle Zimmer. Da auch gleichzeitig festgestellt wurde, daß die bazilleneindende Kraft des Sonnenlichts beim Durchgang von Wasser keine Einbuße erleidet, so findet auch die schnelle Selbstreinigung der Flüsse hierdurch theilweise ihre Erklärung.

Schlauerberg. Hans (der mit seiner älteren Schwester in ein Rupee steigt, in dem mehrere Herren sitzen): „Du, Else, wenn Du mit mir nicht gleich alles Zuderzeug angibst, sag' ich „Mama“ zu Dir!“

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedberg, den 18. Sonntag nach Trinitatis. Vormittags 9 Uhr Predigt. Herr Diakonius Lange.

Nachmittags halb 2 Uhr Predigt. Herr Diakonius Kessel.

Getauft: am 12. Okt. Elisabeth Margarethe Hornbogen hier.

Beerdigt: die unverehelichte Minna Rapphammel aus Splan, welche am 8. Okt. im Alter von 24 Jahren verstarb und am 11. Oktober mit Segen und Geläut beerdigt ist; die Wittwe Christiane Wilhelmine Scharif geb. Lutzmann, welche am 8. Okt. im Alter von 76 Jahren verstarb und am 11. Okt. mit Segen und Geläut beerdigt ist; Anna Martha Wildgrube aus Großwig, welche 12 Tage alt ungetauft am 9. Oktober verstarb und am 12. Oktober in der Stille beerdigt ist; Otto Paul Seidlitz, welcher im Alter von 3 Wochen am 8. Oktober verstarb und am 12. Okt. mit Segen beerdigt ist; Charlotte Emma Wally Klare, welche 1/2 Jahr alt am 9. Okt. verstarb und am 12. Okt. mit Segen beerdigt wurde; Auguste Emma Thiele, welche am 10. Okt. im Alter von 1 Jahre verstarb und am 13. Okt. mit Segen beerdigt ist.

Sonntag Nachmittag 3—4 Uhr Unterredung mit der inäralichen confirmierten Jugend über „Evangelische Jünglingsvereine“ im Diakonats-Diakonius Kessel.

# Max Wendt empfiehlt Magdeburger Sauerkohl Amerik. Petroleum, größere Posten billigere Preise Eine Parthie Säcke und Fässer hat abzugeben D. O.

**Jenksch & Schulze,**  
Pianosortefabrik und -Handlung,  
Bahnhof Radis,  
empfehlen:  
**Pianinos** in Schwarz und Nußbaum  
von 400 Mark an  
**Flügel** in Schwarz und Nußbaum von  
1000 Mark an.  
Neuherf solide Arbeit — Hochfeine Ausstattung.  
Vorzüglicher Ton.  
Eine größere Auswahl Pianinos  
steht auf Lager und versandfertig.  
Günstigste Zahlungsbedingungen.



**Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von  
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.**  
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.  
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.  
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die ge-  
wissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und  
die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben  
Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.  
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.  
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos  
sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder  
kennlichen Geschäften käuflich.

## Grundstücks-Verkauf.

Am Sonnabend, den 15. ds. Mts.  
Abends von 8 Uhr ab  
bin ich im **Horn'schen Gasthofe zu Werschwitz** an-  
wesend, um die Grundstücke des Halbhüfners **Schimmel**,  
worunter sich er  
**15 Morgen gute Wiesen**  
befinden zu verkaufen.  
Berlin, im Oktober 1892. **Sally Knopf.**

**Achtung.**  
Eine Ladung  
**Prima Tafelsalz**  
zum anschließlichen Vertriebe an die Herren Wiederver-  
käufer in **Schmiedeberg** und Umgebung empfiehlt zum  
üblichen Preise  
**C. Futtig.**

VI. Weseler	Gewinne:
<b>Geld-Lotterie</b>	1 zu 90000 = 90000 M.
Grosse	1 " 40000 = 40000 "
Gewinn-Ziehung am 17. Nov.	1 " 10000 = 10000 "
1892.	1 " 7300 = 7300 "
Ausschliesslich Geldgewinne	2 " 5000 = 10000 "
ohne Abzug zahlbahr. Loose	4 " 3000 = 12000 "
à 3 Mk. (11 Loose 30 Mk.)	8 " 2000 = 16000 "
mit Deutschem Reichsstempel	10 " 1000 = 10000 "
versehen, empfiehlt	20 " 500 = 10000 "
<b>Carl Heintze</b>	300 " 100 = 30000 "
Berlin W. Unter d. Linden 3.	500 " 50 = 25000 "
Für Porto u. Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.	1000 " 40 = 40000 "
Verfandt. Postaufsch. unt. Nachnahme.	1000 " 30 = 30000 "
	2888 Gewinne = 342300 M.

**Sonntag den 16. Oktober cr.**  
findet **Nachmittags 3 Uhr** eine  
**Generalversammlung**  
im **Gasthof zur goldenen Sonne** hier statt, wozu  
die Mitglieder unseres Vereins hiermit ergebenst geladen  
werden.  
**Tagesordnung:**  
Wahl eines Controlleur.  
Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.  
**Der Aufsichtsrath**  
des **Vorschuss-Vereins zu Schmiedeberg**, eingetragene  
Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,  
**W. Weikwange**, Vorsitzender.  
Zugleich wird bekannt gemacht daß die Vereins-Kasse  
sich **Kirchstraße No. 60** befindet.  
Empfehle den Herren Landwirthen angelegentlichst mein  
reichhaltiges Lager  
**künstlicher Düngemittel**  
als: **Kainit**, Thomasmehl, Kalksteinmehl, gedämpftes  
Knochenmehl und Chilisalpeter zu billigsten Tagespreisen.  
**Briquettes** bei Abnahme von 1000 Stk. 5 Mt.  
**C. Futtig.**

**Mühlhausener  
Geld-Lotterie!**  
Trotz kolossaler Nachfrage  
nach Mühlhausener Loose  
ist es mir gelungen, noch einen  
kleinen Posten abzuschließen.  
Die Ziehung findet am  
26. u. 27. Oktober a. cr.  
unwiderüßlich statt.  
Hauptgewinn:  
**1 1/4 Million Mark !!**  
Außerdem noch viele, be-  
deutende Gewinne.  
◀ Sämmtliche Gewinne baar  
ohne jeden Abzug! ▶  
Hierzu empfehle ich, soweit  
der Vorrath reicht!  
**Originalloose:**  $\frac{1}{16}$  M. 6.  $\frac{1}{32}$  M. 3.  
**Antheile:**  $\frac{1}{4}$  M. 1.75.  $\frac{1}{8}$  M. 1.  
◀  $\frac{1}{16}$  Antheilloose = 10 Mk. ▶  
Auswärtige bitte ich, Post-  
anweisungen zur Bestellung  
zu benutzen und für Porto  
und Gewinnliste 30 Pfge.  
extra beizufügen. Deutliche An-  
gabe der Adresse erforderlich!  
**Paul Berndt, Bank-  
u. Lotteriegeschäft**  
Telegr. Adr.: „Lotteriebänk  
Wittenberg.“

**Wer mit Erfolg**  
Wund billig inseriren, alle  
Mühewaltung (Vervielfäl-  
tigung), — Porto und  
Nebenpensen — ersparen will,  
werde sich an die älteste und  
leistungsfähige  
**Annoucen-Expedition**  
**Haasenfein & Vogler, J.-G.**  
**Magdeburg.**

**Grosse Mühlhäuser  
Geld-Lotterie**  
zur Restaurierung der Marienkirche.  
Ziehung am **26. und 27. Oktober 1892.**  
3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen **730,000 Mk.**  
**Hauptgew. 1 1/4 Million Mark**  
Ganze Original-Loose à 6 M., Halbe Original-Loose à 3 M.  
auch gegen Coupons empfiehlt das General-Debit von  
**Carl Heintze,** BERLIN W., Unter d. Linden 3.  
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Bestellungen  
auf Loose unt. Nachnahme des Betrag. werd. prompt ausgeführt.

Ein größeres  
**Logis,**  
für 200—250 Mt. jährlich,  
zu mieten gesucht. Gef.  
Anerbietungen sind in der  
**Druckerei** niederzuliegen.

Gründlichste Ausbildung durch  
brieflichen Unterricht in  
**Buchführung** (auch land-  
wirthschaftl.)  
kaufmänn. Rechnen, Wech-  
sel-Lehre, Schönschrift u.  
Deutsch. Sprache g. geringe  
Monatsrath. Verl. Sie Prosp.  
u. Lehrbriefe I fr. u. grat.  
zur Durchsicht v. Ersten  
Handels-Lehr-Institut  
Jul. Morgenstern, Magdeburg,  
Jac. obstrasse 37.

**Hochfeiner Kaffee,**  
Fabrikat, kräftig und schön  
schmeckend, verwendet zu 60  
Pfg. und 80 Pfg. das Pfund  
in Postkolis von 9 Pfund  
gegen Nachnahme  
**Ferd. Rahmstorf,**  
Ottensen.  
**Ogkeln.**  
Sonntag d. 16. ds. ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
freundlichst ein  
**C. Gottschall.**

**Golmer Berg,**  
Sonntag d. 16. d. ladet zum  
**Mostfest u.**  
**Tanzvergnügen**  
freundlichst ein  
**Silbebrand.**  
**Bergschlößchen.**  
Weinberge.  
Sonntag d. 16. ds. ladet zum  
**Weinmostfest**  
**Tanzmusik,**  
Kaffee u. Kuchen frundl. ein  
**W. Thieme.**

**Zur grünen Eiche.**  
Sonntag den 16. ds. Mts.  
ladet zu **Kaffee u. frischen**  
**Plinsen** freundlichst ein  
**W. Pfeiler.**

**Einer's Hotel.**  
Morgen Sonntag  
**Familienabend**  
ff. **Bischoff u. Lagerbier,**  
**Fauersche Würstchen;** um  
freundlichen Besuch bittet  
**E. Malsch.**

Redaktion, Druck u. Verlag v. M.  
A. Löbke, Bad Schmiedeberg.